

### **Korrespondenzen.**

**Entgegnung auf die Bemerkung Holdheims zu meinem Artikel: „Meine Heilung von tuberkulöser Spitzenaffektion durch Friedmannsche Injektion“ in Nr. 3 ds. Bl.**

Von Dr. Edgar Brann in Berlin.

Von einer Liegekur im Harz kann keine Rede sein. Ich habe im Gegenteil auf Herrn Prof. Friedmanns Rat hin mich durchaus als Gesunder verhalten, ja sogar reichlich Bergtouren gemacht. Gerade die von mir aus begreiflichen Gründen nicht, von Herrn Dr. Holdheim aber erwähnte Orchitis ist ein glänzender Beweis für

die spezifisch therapeutische Kraft des Mittels. Eine Infiltration, die jahrelang unverändert und ohne Schmerzen bestand, zeigte genau in den Tagen, in denen die Resorption des Injektionsdepots erfolgte (4. IX. 1919 u. f.), eine geradezu erstaunliche Reaktion. Sie vergrößerte sich ödematös und schmerzte, und dann schwand sie vollkommen bis auf stecknadelkopfgroße Residuen.

Haben die nicht gemachten Liegekuren auch dieses therapeutische „Wunder“ (sit venia verbo, aber ich habe keine andere Bezeichnung) vollbracht? Trotz Harzaufenthalt und Ernährung war bis zum 4. IX. kein Erfolg zu verzeichnen. Gerade in dieser Zeit, in der das Bazillendepot zur Aufnahme gelangte, zeigte sich eine Besserung im Allgemeinbefinden, die in ihrer Schnelligkeit und Stärke erstaunlich war. Meine Ueberzeugung von der Heilkraft des Mittels ist demnach unerschütterlich. Mein jetziger Zustand (Ende Februar 1920) ist in subjektiver und objektiver Beziehung der eines absolut Gesunden. Man muß es als Arzt am eigenen Leibe gespürt haben, welches Glück die Wiedergabe der vollsten Arbeitskraft bedeutet, um einzusehen, wie dringend es unsere Pflicht ist, ohne Animosität das Mittel anzuwenden<sup>1)</sup>.